

Der erste Monat in Finnland

Jetzt bin ich schon 4 Wochen in Finnland und habe das Gefühl noch nicht mal ansatzweise so lange hier zu sein. Sonst hieß es immer nach zwei Wochen „Tschüss Finnland!“ Doch dieses Mal bleibe ich für 5 Monate.

Alles begann vor knapp einem Jahr, als ich mir überlegte, dass es jetzt die letzte Möglichkeit für mich ist ein Auslandssemester zu machen. Ich entschied mich dafür, mich für ein ERASMUS-Semester in Finnland zu bewerben. Am Liebsten wollte ich nach Tampere, weil meine Freunde dort wohnen. Die TU Braunschweig hat aber nur Plätze für die Maschinenbauer in Tampere. Also entschied ich mich für die Aalto-Universität in Espoo. Bei meinem ersten Gespräch mit dem Koordinator im International Office in Braunschweig erfuhr ich, dass gerade eine Studentin aus Espoo, die auch Bauingenieurwesen studiert, in Braunschweig sei. Ich hinterließ meine E-Mailadresse und hatte prompt Kontakt zu allen drei finnischen Austauschstudenten die zu der Zeit in Braunschweig waren. Es stellte sich auch ganz schnell heraus, dass es keine StudentIN aus Espoo war, sondern ein Student: Lauri. Nach ein paar Treffen waren alle drei auch regelmäßige Stammtischgänger beim DFG-Stammtisch in der Brunsviga in Braunschweig. Lauri und Jaana nahmen auch am Pikkujoulu im Harz teil und Jarkko und Lauri waren die Teamchefs beim Vappu-Bosseln.

Als es um das Heraussuchen der Vorlesungen in Espoo ging und um die Bewerbung für ein Zimmer, half mir Lauri wenn ich Fragen hatte. Im Juli trafen wir uns mit ein paar Studenten aus Braunschweig und Wernigerode, die nach Oulu, Tampere, Helsinki und Lappeenranta gingen. Jarkko und Lauri konnten ihnen einige Fragen beantworten und Tipps für das Studentenleben geben.

Und dann hieß es nur noch Prüfungen schreiben, Zwischenmieter für mein Zimmer in Braunschweig finden und meine Sachen zu meinen Eltern nach Balenstedt bringen.

Am 29.08.2014 ging es dann mit dem Flieger von Berlin nach Helsinki. Da eine meiner drei Tutoren geschrieben hatte, dass sie mich nicht vom Flughafen abholen könne, hatte mir Lauri eine Busverbindung vom Flughafen nach Otaniemi herausgesucht. Otaniemi ist der Stadtteil von Espoo in dem die Aalto-Universität ist und viele Studenten wohnen. Nachdem ich meine Koffer hatte ging ich zum Ausgang. Im Augenwinkel sah ich jemanden stehen, der einen Zettel in der Hand hielt auf dem „Jana S.“ stand. Ich ging zurück und fragte ihn ob er mich abholen wolle. Es war mein Tutor Tuomas. Und schon saß ich in seinem Auto auf dem Weg nach Otaniemi. Irgendwie war ich nun schneller in Finnland angekommen als ich dachte, denn ich wollte mich eigentlich im Bus gedanklich auf Finnland vorbereiten. Daraus wurde nichts. Tuomas fuhr mich zu Lauris Wohnung, da ich mein Zimmer erst am den 1. September bekommen sollte. Ich wartete auf Lauris Mitbewohner Markus um mich herein zulassen. Lauri selber war noch in Braunschweig weil er eine Klausur schreiben musste. Er kam einen Tag später nach Espoo. Lauri hatte noch einer anderen Studentin „Unterschlupf“ gewährt und so verbrachten wir den Nachmittag zu dritt beim Quatschen und Kartenspielen. Am Abend lernte ich noch meine andere Tutorin Monica kennen, als wir zusammen mit dem Bus nach Helsinki fuhren und dort mit anderen Austauschstudenten aus unserer Gruppen Abendessen gingen. Und jetzt war ich also auch schon in Helsinki. Das war irgendwie sehr viel Neues an einem Tag.



Am nächsten Tag fuhr ich gegen 15 Uhr mit anderen Austauschstudenten und Erstsemester-Studenten an die Ostsee. Die Fachschaften hatten diesen Ausflug geplant um sich kennenzulernen. Es gab dann tatsächlich Kennenlernspiele, aber auf finnische Art. Am Abend gab es ein Konzert einer Studentenband in der Markus Bass spielt und Lauri eigentlich Keyboard. Aber er spielte an diesem Abend nicht, weil er 11

Monate nicht mehr Keyboard gespielt hatte. Gegen Mitternacht wurde dann die Sauna angeschmissen. Im Normalfall passen vielleicht 10 Personen in die Sauna, aber nun saßen ca. 25 finnische und nichtfinnische Studenten in der Sauna, tranken und sangen Studentenlieder. Leise geht es in einer finnischen Sauna definitiv nicht zu. Zum Abkühlen sprangen wir in die Ostsee. Das tat so gut.

Nach einer kurzen Nacht fuhr uns der Bus gegen 10 Uhr zurück nach Helsinki. Von dort fuhr ich mit dem Bus nach Otaniemi. Zu viert machten wir uns einen gemütlichen Sonntag.

Am Montag bekam ich den Schlüssel für mein Zimmer. Ich teile mir die Wohnung mit einer Austauschstudentin aus Estland. Zu meiner Enttäuschung stellte ich fest, dass „Ethernet“ nicht der Name für das WLAN der Uni ist, sondern dass ich ein LAN-Kabel brauche um zu Hause Internet nutzen zu können. Also fuhr ich mit dem Bus nach Helsinki und ging im Kamppi bei Anttila ein Kabel kaufen und kaufte noch anderen Kleinkram, da unsere Küche leer war. Zum Glück hatte am Dienstag das Recyclingcenter auf. Dort lieh ich mir eine große Kiste als „Starterkit“ aus. Darin waren jeweils 3 Teller, Tassen, Schüsseln, Besteck, drei Töpfe, zwei Pfannen und die wichtigsten Kochutensilien. Für den Anfang würde das reichen.



In der ersten Woche wurden die Einschreibungsformalitäten erledigt, ein Busfahrkarte gekauft, mit Studentenrabatt und die Einführungsveranstaltungen angehört. Wir konnten uns bei unseren Fachschaften auch Overalls kaufen. Meinen seht ihr auf dem Bild. Der Overall wird auf Studentenpartys getragen. Der Vorteil: man muss nicht ewig überlegen was man anzieht. Äußerst praktisch. Das sollten wir in Deutschland auch haben. Bei jeder Feier kann man Badges kaufen um sie dann auf den Overall nähen zu können. Die feierwütigen Finnen erkennt man dann daran, dass man die Grundfarbe des Overalls nur noch am Rücken unter dem Logo der Fachschaft erkennt. Waschen darf man den Overall übrigens nur, wenn man ihn anhat. Auf der Orientierungsrally und der anschließenden Feier hatten wir den

ersten Grund unsere noch unbenutzten Overalls zu tragen.

Am Sonnabend war ich mit einer anderen Austauschstudentin aus meiner Tutorengruppe in der „Kaapelitehdas“ (Kabelfabrik) um uns einer Teil der Designwoche in Helsinki anzusehen. Dort traf ich auch Klara aus Wernigerode. Wir hatten uns zuvor zwei Mal in Braunschweig getroffen um uns über unsere Auslandssemester auszutauschen. Auf dem Rückweg von der Kabelfabrik las ich eine Nachricht. Ein portugiesischer Austauschstudent fragte ob jemand Lust hätte mit ihm auf das Konzert von „The 69 Eyes“ zu gehen. Ich sagte zu und traf mich mit ihm gegen 20 Uhr vor dem „Tavastia“. Ich war gerade mal eine Woche in Finnland und ging dann schon ins „Tavastia“, für mich in dem Moment unglaublich und unwirklich. Bis jetzt hatte ich immer nur gelesen welche tollen Bands dort spielten und hab mir Konzertbilder angesehen. Und nun war ich selbst drin, in Mitten des Publikums von „The 69 Eyes“, eine der bekanntesten Bands aus Helsinki. Ich stand quasi in ihrem „Wohnzimmer“. Es war es großartiges Konzert und wird für mich nicht das letzte dort gewesen sein.



Am Sonntag machte ich mit Lauri und ein paar anderen Austauschstudenten aus seiner Tutorengruppe einen Ausflug nach Suomenlinna. Auf dem Weg dorthin gingen wir am Dom vorbei, um am Hafen auf die Fähre nach Suomenlinna einzusteigen. Da eine gelöste Busfahrt für 80 Minuten gültig ist mussten wir für die Hinfahrt nichts bezahlen. Wir genossen die Schifffahrt und schauten nach den Häusern auf den Inseln an deren wir vorbei fuhren. Auf Suomenlinna angekommen sahen wir uns in Ruhe alles an und wärmten uns auf den Felsen am Meer. Nach fast drei Stunden sind wir zurück nach Helsinki gefahren. Nach dem Mittagessen haben wir uns die Felsenkirche angesehen und sind zum Parlament gegangen. Danach waren wir im Kiasma, da am heutigen Tag der Eintritt frei war. Kunst ist für jeden etwas anderes, wie wir dort feststellen konnten.

Nach dem Wochenende folgte auch schon die erste Vorlesungswoche. Drei Mal saß ich mit anderen Austauschstudenten im Hörsaal und niemand kam. Hier gibt es leider drei Kanäle die man ansehen muss um umherauszufinden ob eine Vorlesung stattfindet oder nicht. Mal kam eine Mail, mal ein Eintrag im Moodle und ein anderes Mal stand im Vorlesungsverzeichnis Noppa, dass die Veranstaltung erst eine Woche später beginnt. Dafür ergab sich dann unverhofft die ein oder andere Mittagapause die man in einer der vielen Mensen verbringen kann. Das Mensaessen hier ist sehr viel besser als in Braunschweig. Man kann sich einen kleinen Teller voll Salat nehmen, bekommt eine große Portion Hauptspeise, es ist auch immer etwas für Vegetarier dabei wenn gewünscht, zwei Gläser mit Getränk und Brot. Und alles für nur 2,60 €. Wer hier noch hungrig aus der Mensa raus geht ist selbst schuld. Das Essen an sich schmeckt auch sehr gut und ist immer frisch, also keine Dosenbissen oder Tütensouße.

Am Dienstag gab es eine Orientierungsveranstaltung in Helsinki die um 18 Uhr beginnen sollte. Da ich aber bis 19 Uhr Vorlesungen hatte fuhr ich später mit dem Bus nach Helsinki. Die Orientierung ist allerdings Wort wörtlich ins Wasser gefallen, da es wie aus Eimern regnete. Wir trafen die andern in einer Bar und gingen zusammen in den Club „Tivoli“. Der Eintritt kostete 2 €, auf die Jacken wurden für 3 € aufgepasst und die Getränke kosteten ca. 3,50 €. Die meisten Austauschstudenten verstanden nicht, warum immer alle sagen Finnland sei so teuer. Ich glaube aber, dass der Club nur für uns so studentenfreundliche Preise hatte, weil er auch an jenem Tag nur für die Studenten der Aalto-Universität geöffnet hatte.

Mein drittes Wochenende verbrachte ich in Tampere bei meinen Freunden. Eigentlich wollte ich mich auch mit den Maschinenbaustudenten aus Braunschweig treffen aber das hat leider nicht geklappt. Am Freitag waren diese beim Eishockeyspiel welches aber schon eine halbe Stunde nach meiner Ankunft am Bahnhof begann. Am Abend hatte ich dann zu spät gelesen dass sie sich mit mir in der Stadt im der Kneipe „Plevna“ treffen wollte. An den anderen beiden Tagen hatten sie keine Zeit bzw. waren krank. Ich verbrachte trotzdem ein schönes Wochenende mit meinen Freunden. Ich hatte sie zuletzt im Herbst 2012 gesehen. Ich war mit meiner Freundin im Detektivmuseum und wir haben wir die Zeit zusammen genossen.

Als ich am Sonntag zurück in Espoo war las ich, dass die anderen Braunschweiger in der Nacht von Freitag zu Sonnabend Nordlichter in Tampere gesehen hatten. Ich ärgerte mich halb zu Tode, dass ich mich nicht mit ihnen getroffen hatte. Beim nächsten Mal passiert mir das nicht noch einmal!

In der darauffolgenden Wochen fanden alle Vorlesungen statt. Der Montag begann mit einem Gruppentreffen. In der Vorlesung „Repair Methods of Structures“ haben wir in 5-er bis 6-er Gruppen je ein Gebäude zugeteilt bekommen, das wir auf Schäden visuell untersuchen sollen und wofür wir Vorschläge machen sollen wie man die Schäden genauer untersuchen könnte. Unsere Gruppe besteht aus einer Französin, einem Russen, einem Chinesen, einem Japaner, einem Finnen und mir. Wir verstehen uns ziemlich gut und die Zusammenarbeit funktioniert auch gut. Sprachliche Probleme konnten wir bis jetzt auch immer durch Diskussionen und Erklärungen auf Englisch beheben.

Danach ging es zu einer Baustellenbesichtigung in der gleichen Vorlesungsveranstaltung. Leider wurde uns nur alles auf Finnisch erklärt, weil der Baustellenleiter nicht alles auf Englisch erklären konnte. Für einige Austauschstudenten, die noch nie auf einer Baustelle waren, war dieser Umstand leider etwas ungünstig. Innerhalb unserer Gruppe versuchten wir denen, für die ein solcher Besuch neu war, im Groben das zu erklären was wir verstanden hatte, da wir einen Bericht über die Baustellenbesichtigung schreiben mussten.



Am Sonnabend traf ich mich mit Klara und wir machten einen Schiffsausflug. Wir fuhren mit der Fähre von Otaniemi aus zu verschiedenen kleinen Inseln die zu Espoo gehören. Wir sahen viele Mökkis auf einsamen Insel, Schwäne die sich auf den abgerundeten Steinen in der Ostsee sonnten und ein paar Finnen die sich direkt aus der Sauna kommend in die Fluten der Ostsee stürzten. An den verschiedenen Haltestellen stiegen ein paar Austauschstudenten auf das Boot, die ich kannte. Sie hatten die erste Fähre am Morgen genommen und haben dann Inselhopping betrieben. Auf einer Insel haben sie eine Picknick gemacht und auf der anderen die Sonne genossen. Schon seit Tage wurde uns gepriesen, dass das Wetter schlechter werden solle und der Winter bald komme. Aber davon war nichts zu sehen.

Erst in der folgenden Woche wurde das Wetter etwas schlechter. Dienstagnacht fielen die Temperaturen gegen 0 °C. Aber schon am Mittwoch schien die Sonne bei kühleren Temperaturen. Donnerstagabend ging ich mit einigen aus Lauris Tuorengruppe zum Eishockey in die Hartwall-Arena. Wir sahen das Spiel „Jokerit“ gegen „Admiral Vladivostok“. Wir saßen direkt hinter dem Tor und hatten einen guten Blick aufs Eis. Das Spiel war großartig und wir sahen 10 Tore. „Jokerit“ aus Helsinki besiegte „Admiral Vladivostok“ mit 7:3. Ich glaube das wird nicht das letzte Eishockeyspiel für uns gewesen sein.



Am Freitag stand dann der DDB-September-Spieltag (Deutsche Dölkky Bundesliga) an. Eigentlich wollten wir den Publikumswettbewerb gewinnen. Aber unsere Publikum bestand, vermutlich des regnerisch aussehenden Wetters wegen, nur aus Monica. Markus, Lauri und ich spielten unseren Spieltag, teilweise erfolgreich. Danach spielten wir noch eine Runde zu viert mit Monica. Den Finnen war es wohl zu kalt, oder warum trugen sie jetzt schon Handschuhe?

Der erste Montag verging rasend schnell und ich hoffe, dass es die nächsten vier Monate etwas langsamer angehen lassen. Finnisch spreche ich leider außer im Finnischkurs nur sehr selten, weil ich meistens mit Austauschstudenten unterwegs bin. Aber das muss sich noch ändern, denn ich will unbedingt besser Finnisch sprechen können. Das gelingt mir bestimmt noch.